



Der Wochenabschnitt: Paraschat Noach

Die Parascha in Kürze:

- Noach wird von Haschem instruiert, eine Arche zu bauen, seine Familie sowie ein Paar aller unreinen Tiere und sieben Paare der reinen Tiere an Bord zu bringen, weil Er eine Sintflut über die Erde bringen wird
- Es regnet 40 Tage und Nächte und die Sintflut tötet alle Lebewesen
- Nach einem Jahr ist die Flut zurückgegangen und der Boden getrocknet; die Bewohner verlassen die Arche
- Haschem verspricht, nie mehr eine Sintflut zu schicken
- Der Turmbau zu Babel und die Zerstreung der Menschen über die Erde

Konzept der Woche:

אֵלֶּה תּוֹלְדֹת נֹחַ נֹחַ אִישׁ צַדִּיק תָּמִים הָיָה בְּדֹרֹתָיו אֶת־הָאֱלֹקִים הִתְהַלְקֶה־נֹחַ

„Dies sind die Nachkommen Noachs; Noach, ein gerechter Mann, war tadellos in seinen Generationen; mit G'tt führte sich Noach (6:9).“

Noach wird in unserem Wochenabschnitt als צַדִּיק – gerechter Mann – beschrieben, der תָּמִים – tadellos – in seiner Zeit war. Raschi zitiert zu diesem Vers einerseits die Rabbiner, die Noach ein Lob aussprechen und bemerken, dass Noach ein noch größerer Tzaddik gewesen wäre, wenn er in besserer Gesellschaft gelebt hätte und nicht zu einer Zeit allgemein verbreiteter Korruption.

Andererseits gibt es Rabbiner, sagt Raschi, die Noach abwerten und meinen, dass er nur für seine Epoche ein Tzaddik war, aber als Zeitgenosse Awrahams nicht erwähnenswert gewesen wäre. Zum zweiten Teil des Verses bemerkt Raschi, dass Noach mit G'tt gewandelt ist, während es von Awraham in Vers 17:1 und 24:40 heißt, dass er vor G'tt wandelte. Raschi kommentiert dazu, dass Noach Unterstützung brauchte, um aufrecht zu bleiben, während Awraham sich selbst stärkte und eigenständig als ein Tzaddik lebte. Des Weiteren wird Noach als תָּמִים beschrieben, was „tadellos“ im Sinne von vollkommen bedeutet. Zu Awraham sagt G'tt in Vers 17:1: הִתְהַלְקֶה לְפָנַי וְהָיָה תָּמִים – Wandle vor mir und werde vollkommen! Sieht es nicht so aus, als würde Noach zuerst im Vergleich mit

Awraham nicht gut abschneiden, während er doch in Bezug auf seine Eigenschaft תמים zu sein, das Ziel der Vollkommenheit schon erreicht zu haben scheint?

Awraham ist unser Stammvater und zeigt uns mit seinem Leben und seinen Taten, wie ein jüdischer Mensch leben soll. Ungleich Noach, der alle Befehle G'ttes ausführt – eine Arche baut, die Arche betritt und wieder verlässt, jeweils nur auf Befehl und ohne sich um das Wohl seiner Mitmenschen zu kümmern – ist Awraham ständig im Dialog mit G'tt. Awraham folgt zwar G'ttes Aufforderung לך-לך מן הארץ – geh weg aus deinem Land (12:1), aber immer wieder wird er selbst aktiv. Er bittet G'tt um Gnade für die Bewohner S'doms und Amoras, er reagiert auf die Hungersnot in Eretz Jisrael mit vorübergehendem Umzug nach Ägypten und fragt G'tt, welchen Nachkommen er denn den von G'tt versprochenen Lohn hinterlassen könne, wenn er doch kinderlos sei. Unsere Weisen sagen uns, dass wir uns nicht auf Wunder verlassen sollen, sondern selbst dazu beitragen und Schritte ergreifen müssen, damit G'tt uns hilft.

Noach verstand sein Leben als Erfüllung gewisser Ziele. Seine Vollkommenheit konnte erreicht werden, indem er G'ttes Befehle ausführte, aber gleichzeitig bedurfte er der ständigen g'ttlichen Unterstützung, um ein Tzaddik zu sein. Für Awraham und auch für uns als jüdische Menschen ist das Leben eine Reise voller Herausforderungen und es enthält damit die Möglichkeit, spirituell immer höhere Stufen zu erreichen. Vollkommenheit allerdings kann nie erlangt werden, sondern man kann ihr nur immer näherkommen.

So können wir den Vers als einen Segen verstehen: „Wandele vor mir und werde vollkommen!“ – denn G'tt sagt damit: „Gib dir Mühe, bleib nicht stehen, stelle dich der täglichen Herausforderung und Ich werde dein Partner sein, so dass du dich der Vollkommenheit nährst.“

Herausgegeben von der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands